

## Dank an Elisabeth Rotten

Am 2. Mai 1964 ist im 83. Lebensjahr Dr. *Elisabeth Rotten* gestorben, die seit einem halben Jahrhundert in einzigartiger Weise den Werken des Friedens und der Reform der Erziehung diente. Sie starb in einem Spital in London, wohin sie noch von *Philip Noel-Baker*, dessen großes Werk über die Geschichte der Abrüstung Elisabeth Rotten ins Deutsche übertragen hat, gerufen worden war. Bis zuletzt war die körperlich gebrechliche, schwer leidende Frau unermüdlich auf Reisen — nicht zuletzt auch in Deutschland, wo sie vor allem dem Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg aufs engste verbunden war.

Auch die *Gewerkschaftlichen Monatshefte*, die Elisabeth Rotten mit großer Aufmerksamkeit und ermutigender Zustimmung las, sind dieser großen Weltbürgerin sehr zu Dank verpflichtet. Als wir im Februar 1962 ein Sonderheft zum Thema Abrüstung veröffentlichten, war das in dieser Form nur dank der Hilfe von Elisabeth Rotten möglich, die in einer mindestens ein halbes Jahr umspannenden minutiösen Vorarbeit dieses Heft mitgestaltete.

Wir können Elisabeth Rotten (der ich seit meinen Studentenjahren in verehrungsvoller Freundschaft und Dankbarkeit verbunden war) nicht anders würdigen, als dadurch, daß wir ihr Werk weiterführen. In dem Geiste, in dem sie von der „Armee der Friedensarbeiter“ und vom „wahrhaften Humanismus“ sprach, als sie am 18. Mai 1958 in Nürnberg die Pirkheimer-Medaille entgegennahm:

„Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich mich dieser Auszeichnung nicht würdig fühle. Es gibt Tausende meiner Art, die an ihrem Platz, wo das Leben sie hingestellt hat, unauffällig, hingebend und sinnvoll für den Frieden in der Welt gearbeitet haben und arbeiten. Darum kann ich diese Würdigung nicht persönlich annehmen, sondern nur stellvertretend und symbolisch für den unbekanntenen Soldaten des Friedens — den Kämpfer in der großen, geräuschlosen, unerschrockenen Armee der Friedensarbeiter.

Und ich bitte Sie, diesen unbekanntenen Soldaten des Friedensheeres auf Erden nicht nur zu ehren: vielmehr sein Echo zu verstärken, ihn zu unterstützen und wenn nötig zu schützen; mit in seine Reihen einzutreten, mit ihm zu kämpfen und zu leiden, wenn das Schicksal es will; sich an ihm und mit ihm immer wieder mit frischem Mut aufzurichten und zum Schluß die Fackel weiterzugeben.

Denn diese Arbeit und dieser Kampf dürfen nie stillstehen, die Fackel darf nie verlöschen, wenn der Friede echt, lebendig und schöpferisch sein — wenn wahrhafter Humanismus endlich *werden* soll.“

Am 7. Mai ist Elisabeth Rotten im stillen Saanen im Berner Oberland, wo sie in den letzten dreißig Jahren gelebt hat und wo Männer und Frauen aus vielen Ländern immer wieder ihren klugen Rat gesucht haben, zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Ihr Geist lebt weiter in den vielen Menschen, die ihr begegnen durften. W. F.